

Vermischtes.

Familientragedie in Stade. In der Nacht zum Dienstag hat sich hier eine entsetzliche Familiendrama abgespielt. Die Ehefrau des Handwerksmeisters im Schlafsaal ihrer drei Kinder den Gasbrenner an, als der Mann am Dienstag früh den Gasbrenner wahrnahm, eilte er in das Kinderzimmer, wo er seine Frau und die Kinder bewußlos vorfand. Alle vier gaben nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Sofort herbeigerufene Ärzte sorgten für die Überführung der Ohnmächtigen in das Stader Krankenhaus, wo ein Sohn bald nach seiner Entlassung starb, während die Frau mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Beweggrund zu der grauenhaften Tat ist noch nicht aufgeklärt.

Entsetzlicher Selbstmord. Vor den Gerichten gemordet. Einen entsetzlichen Selbstmord verübte die 33jährige Frau Grebe aus Barmen Dienstag mittags auf dem Hauptbahnhof in Wiesfeld. Als der D-Bus Paris-Berlin aus der Richtung Hamm in die Halle brauste, warf sie die Grebe plötzlich vor die Räder der Lokomotive. Der Frau wurde der Kopf glatt vom Rumpfe getrennt. Der Bahnhof war um diese Zeit stark besetzt, und des Publikums bemächtigte sich höchste Erregung.

Wegen Totschlags zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Am Dienstag wurde vor dem Landgericht Traunstein gegen den 31 Jahre alten ledigen Kaufmann Heinrich Jungmann verhandelt. Der am 16. April 1928 auf einem Wege im Berghammer Wald bei Bruchmühl die Kassenschieferin Anna Wendisch aus Salzburg durch drei Revolverkugeln in den Kopf getroffen und deren Handtasche mit Inhalt geraubt hatte. Jungmann ist wiederholt vorbestraft. Gegen ihn stehen etwa 30 Verfahren wegen Stillschließungsverbrechen, Betrugs, Unterschlagung und Urkundenfälschung. In der Verhandlung gab der Angeklagte die vorläufige Lösung und den Raub der Handtasche, in der sich u. a. 40 Reichsmark befanden, zu. Die Tat selbst schilderte Jungmann ohne Spur von Reue. Nach der Jugendbernehmung beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe wegen Raubmordes. Der Angeklagte wurde sodann wegen Totschlags in Tateinheit mit schwerem Raub zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß der Angeklagte die Absicht gehabt habe, die Frau zu töten und zu berauben, doch habe ihm im Augenblick der Tatabführung die Ueberlegung gefehlt, jedoch die Anklage auf Mord habe fallen gelassen werden müssen.

Bisher 40 Typhustränke in Hohenlimburg. Die Zahl der Typhustränke in Hohenlimburg hat sich auf 40 erhöht. Bisher sind drei Todesfälle zu verzeichnen.

Furchtbare Tuberkulose-Epidemie in den bulgarischen Schulen. Die auf Anordnung des bulgarischen Kultusministeriums in den Schulen des Landes vorgenommenen Untersuchungen haben ergeben, daß die Verbreitung der Tuberkulose unter den bulgarischen Schülern einen erschreckenden Umfang erreicht hat. Die Zahl der tuberkulösen Kinder beträgt in den meisten Schulen 40—54 Prozent. In der Hauptstadt Sofia kommen auf 100 Schulkinder 45 tuberkulöse, in Ruzhica 52 und in Vidin sogar 54.

Der Todesopfer beim Absturz eines Bombenflugzeuges. In Neters kürzte in der Nacht zum Dienstag ein Bombenflugzeug ab. Bei dem Absturz sind sämtliche vier Insassen, ein Hauptmann, ein Offiziersstellvertreter und zwei Sergeanten, um Leben gekommen. Der Absturz ereignete sich bei einem Übungsflug, der in der Nacht von Pau aus mit dem Ziele Mainz unternommen worden war.

Unter einem weiskaligenen Subloz. Der Arbeiter Köster geriet in der Gießerei I der Friedrich-Wilhelm-Hütte in Mülheim (Ruhr) fast bis zur Hälfte unter einen weiskaligenen Subloz, etwa fünfzig Zentner schweren Subloz. Erst nach längerer Zeit konnte man den bedauernswerten Mann aus seiner furchtbaren Lage befreien. Nach sieben Stunden wurde der Mann von den entsetzlichen Qualen durch den Tod erlöst.

Sulkanausbruch und Seebeben im Malatischen Archipel. Infolge eines Sulkanausbruches auf der Insel Flores, der von einem Seebeben begleitet war, sind etwa 20 mit Eingeborenen besetzte Boote gesunken. Zahlreiche Eingeborene sind ertrunken, viele tragen Verletzungen davon.

Die Unwetter in Frankreich dauern an. Auch im Laufe des Dienstag liefen aus den verschiedensten Teilen Frankreichs Meldungen über schwere Unwetter ein. Am schlimmsten ist das Vercorsgebiet heimgegriffen worden. Die Gewalt des Sturmes war so groß, daß in einem Dorfe zahlreiche Häuser abgedeckt und auf die benachbarten Felder getragen wurden. Die Landleute, die bei Tagesanbruch zu ihrem Erbsenfeld die frisch aufgestapelten Getreidemägen vertriehen, fanden sie 200 Meter weit weg. Die Gegend von Montpellier wurde erneut durch schwere Schauer heimgesucht, die Bald und Ernte vernichteten. Nur mit Mühe konnten Feuerwehrt und Einwohner durch Fällen von Bäumen und Hieben von Gräben eine weitere Ausbreitung des Brandes verhindern.

Hektiger Sturm an der Küste von Florida. Ein Tropensturm, der die Küste von Florida heimsuchte, erreichte während der letzten Nacht die Städte eines Tornados. Er hat beträchtlichen Sachschaden angerichtet. Teilweise hat er den gleichen Weg wie im September 1926 genommen. Aus Miami (Florida) wird berichtet, daß der Dampfer „Algonquin“ mit 300 Passagieren inmitten des Wirbelsturms die Orientierung verloren habe. Die Funktionen bemühen sich, den Dampfer wieder zu orientieren, um ein Auslaufen auf die Küste zu verhindern.

Halon und Hochwasser im fernem Osten. Ueber das Rikengebiet im fernem Osten zog ein Halon aus Südspan in Richtung Chabarowsk. Deltige Regengüsse riesen in mehreren Flüssen Hochwasser hervor.

Eine belgische Kohlengrube unter Wasser. Eine Kohlengrube in der Nähe von Wiltich ist durch Grundwasser überschwemmt worden. Fünf Arbeiter werden vermisst.

Zwei Großfeuer in Baden. In Badheim, Amt Büdingen, brannten in der vergangenen Nacht zwei neuerbaute Wohnhäuser und drei gefüllte Scheunen nieder, während zwei weitere Wohngebäude stark beschädigt wurden. — In Viebshelm, Amt Nastatt, löschte gestern nachmittags ein Großfeuer drei Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Oefenwohngebäuden ein. In beiden Fällen ist der Schaden beträchtlich und die Brandursache noch unbekannt.

Tunneldrand in Italien. Wie der Figaro aus Florenz berichtet, hat sich in einem Tunnel der neapeler Eisenbahn Florenz-Bologna eine Feuerbrand durch Ausbreiten von Gasen entwickelt. Die Holzverkleidung des Tunnels ist in Brand geraten. Man hat jedoch keinerlei Verunglückte zu beklagen. Das Feuer brennt weiter an.

Ein großes Warenlager in Singapur verbrannt. Ein großes Geschäft, das sich mit der Verpackung und dem Vertrieb von Schuhwerk, Gummiwaren und anderen Waren befaßte und dem chinesischen Unternehmer S. S. S. gehörte, ist durch eine Feuer-

brand vollkommen zerstört worden. Der Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Sachschaden beläuft sich auf Hunderttausende von Dollar.

Verhaftung von Sacharinsmugglern. Das sechs-Uhr-Motiv meldet aus Karlsruhe: Den österreichischen und den jugoslawischen Behörden gelang es, auf der Strecke Speyer-Karlsruhe-Karlsruhe einen umfangreichen Schmuggel mit Sacharin aufzudecken. In den Sacharinsmuggeln sind mehrere jugoslawische und österreichische Eisenbahner verwickelt. Bisher wurden 17 Verhaftungen vorgenommen. Der Schmuggel wurde dadurch aufgedeckt, daß ein Kaufmann in Karau, dem ein Sacharin weiße Kiste verkauft hatte, Anzeige erstattete. Die Kiste wurde auf dem Amtsgelände in Widdin, 30000 Mark erbeutet. In der Abrechnung des für die Dinerlegungsgelehrer aus Haus- und Grundbesitzaktionen, die sich im Amtsgericht Berlin-Weidling befindet, wurde gestern vormittags ein offener Briefumschlag mit 30000 Mark Inhalt, die der verwaltende Beamte auf sein Bußgeld gelegt hatte, während er anderweitig beschäftigt war, von einem noch unidentifizierten Diebe entwendet. Der Täter muß einen unbewachten Augenblick benutzt haben, um hinter dem Rücken des Beamten sich an das Bußgeld zu schmeißen und das Geld zu nehmen. Er ist wahrscheinlich unter den Leuten zu suchen, die Ausfälle einbringen.

Der Prozeß gegen die Hunde des Herrn Braun. Vor dem Landgericht Weidling hat sich gestern ein interessanter Prozeß abgespielt, zu dem die Hunde des Herrn Ulrich Braun, des bekannten Schauspielers und Sprechers des Rundfunks in Berlin, Veranlassung gegeben haben. Herr Braun besitzt in dem ruhigen Vorort Wannsee eine Villa und drei Hunde, einen Bernhardiner und zwei Leda. Herr Braun pflegt von seiner Tätigkeit in späteren Nachstunden heimzukehren und wird dann immer in seinem Garten von dem lauten Freudenheul seiner vierfüßigen Freunde empfangen. Dadurch hat sich ein Nachbar, der Rechtsanwalt Dr. Abraham, in seiner Nachtruhe gestört gefühlt und hat gegen Braun die Klage angehängt, mit der Begründung, daß er seine Villa in Wannsee zu dem Zweck gekauft habe, um in einem ruhigen Vorort ungestört arbeiten und nachts schlafen zu können. In dem gestrigen Termin ließ sich der Herr Rechtsanwalt Dr. Frey bezog sich auf eine Reichsgerichtsentcheidung, die das Bundesgesetz nicht als eine erhebliche Störung anerkannt hat; er führte sich ferner darauf, daß gerade für Willensbesitzer Hunde notwendig seien. Er sagte aber zu, daß sein Mandant sich bemühen würde, die Störungen nach Möglichkeit zu mindern. Auf Vorladung des Gerichtsvorwärters einigten sich schließlich die Parteien, es blieb jedoch einem neuen Termin vorbehalten, über die Zeit einer Vereinbarung zu finden, zu welcher die Hunde ins Freie gelassen werden sollten.

Eine Ehefrau verkauft ihren Garten. In einem Strafprozeß in Frankfurt (Main) trat als Entlastungszeugin eine von dem Angeklagten benannte zwanzigjährige Dame auf, die früher in Beziehungen zu dem Kläger gestanden hatte. Sie behauptete, daß sie dem Kläger große Vermögenswerte teils in bar, teils in Schmuck übergeben habe. Sie habe versucht, im Prozeßwege das Ding abzugeben zurückzubekommen, aber sei sie mit der Klage nicht durchgekommen. Eines Tages sei die Ehefrau des Klägers zu ihr gekommen und habe erklärt, daß die Heugrin ihren Mann haben könne, wenn sie gewisse Vermögenswerte herausgäbe. Das hat die Heugrin auch getan und sie sei mit dem Mann auf Reisen gegangen. Nach der Rückkehr liebte aber die Frau ihren abgetrennten Mann plötzlich wieder und habe beiden auf dem Hauptbahnhof auf, wo es zu einer Verurteilung kam.

Schierlingsvergiftungen in Samland. Rätlich erkrankten in den ostpreussischen Ostschiffen Bahum, Negehlen, Schlatallen nach dem Genuß von Rindfleisch nach und nach etwa fünfzig Personen. Da das Fleisch ordnungsgemäß unterzucht und abgekühlt war, stand man vor einem Rätsel. Frischärztliche Untersuchungen des Mageninhaltes des geschlachteten Rindviehs ergaben Vorhandensein von Schierlingsgift, das demnach mit den Verdauungsorganen ins Fleisch gelangt und die Massenvergiftung hervorgerufen haben dürfte. Die Vergiftungserscheinungen äußerten sich in Kopfschmerzen, Augenbrennen und steigerten sich zu heftigen Magenkrämpfen, die die Erkrankten ans Bett fesselten. Da ärztliche Hilfe sogleich in Anspruch genommen wurde, ist bei den Erkrankten eine Besserung erzielt worden, ohne daß Todesfälle zu beklagen sind.

Die italienischen Flieger Ferrari und Delprete verunglückt. Die italienischen Flieger Ferrari und Delprete, denen vor etwa einem Monat ein Streckenrekordflug Italien—Amerika gelang, wurden bei einem Flugzeugunfall schwer verletzt. Ferrari brach beide Beine, Delprete erlitt einen Kinnbruch und Halsverletzungen.

Frankösischer Rekordflugversuch abgebrochen. Die Flieger De Warmer und Fabreau, die gestern früh 5.35 Uhr in Le Bourget aufstiegen, stürzten nach 3.30 Uhr nachmittags wegen eines Rotorschadens in Abbeville landen.

Eine Schwerebahn auf den Schwanenland. Aus Freiburg wird gemeldet: In einer besonderen Sitzung genehmigte der Reichsrat die Vorlage betreffend den Bau einer Seilbahn auf den Schwanenland. Die Stadt übernimmt für den Bau der neu zu gründenden A. G. aufzunehmenden Anstalt und für eine Obligationenleihe der A. G. eine Bürgschaft bis zu 1,1 Millionen RM., wofür das Eigentum der A. G. in dieser Höhe plus 10 Prozent belastet wird. Die zu bauende Seilbahn bringt zum ersten Male das kontinuierliche Seilbahnbestem für den Personenverkehr in Europa zur Anwendung und verläuft in gerader Linie bei einer Länge von 3600 Metern auf den Stamm des Schwanenland in Höhe von ca. 1200 Metern. Mit der Bahn können in einer Stunde in beiden Richtungen bis 670 Personen befördert werden. Die Konzession der badischen Regierung wird nach Gründung der A. G. erteilt werden. Der Bau wird noch in diesem Jahre beginnen. Man rechnet mit der Inbetriebnahme der Bahn im Sommer nächsten Jahres.

Temperaturrückgang in Nord- und Mittelitalien. In großen Teilen von Nord- und Mittelitalien, besonders an den Küsten von Triest und Ancona, sind heftige Gewitter niedergegangen, die einen fühlbaren Temperaturrückgang verursacht haben. Gestern mittags verzeichnete das Thermometer in Rom 29,6 Grad. Die Abnahme der Temperatur ist besonders in Nord- und Ostitalien besonders empfindlich, während in Süditalien und auf den Inseln immer noch starke Hitze herrscht.

Die Keilsucht der Berliner. Auf nicht weniger als 800000 Berliner schätzte die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die Ferientendenzen, die die Schullerier und die Urlaubssucht außerhalb Berlins genossen haben. Seit einigen Tagen hat die Reichsbahn wieder den Rückstrom aus allen Teilen des Reiches nach Berlin zu bemerken und die Züge nach Berlin sind bis zum letzten Platz besetzt.

1500 Kilometer auf einer Diktoria. Ein 32-jähriger Seemann namens Anon Wittinger, der in den letzten Tagen einen Riesenbuck hatte, erklärte eines Tages, er habe eine ganze Tonne Bier austrinken und bot dem

Direktor einer Sudbacher Brauerei eine Wette an, daß er eine Tonne Bier, wenn man sie ihm geben wolle, austrinken und dann auf der Tonne von Rohars in Schwaben die Donau hinunter bis zum Schwarzen Meer fahren werde. Die Wette kam tatsächlich zustande. Die Brauerei stellte ihm eine Tonne Bier, die an das Ufer der Donau gelöst wurde. Daraufhin trat er in ungläubiger Eile den Fluß hinunter, brachte die leere Tonne in den Fluß und begann seine Fahrt, die über eine Strecke von mehr als 1500 Kilometer gehen soll. Eine große Menschenmenge hatte sich versammelt, die seine Abreise mit Jubel begleitete, und man hat das schwappende Fahrzeug, auf dem sein Reiter mit bestem Humor thron, zuletzt in der Nähe der jugoslawischen Grenze gesehen.

Reiz Erfindungen für Flugzeuge. Immer vollkommener werden die Werte menschlichen Schöpfergeistes. Je höher die Anforderungen durch den wachsenden Verkehr werden, desto mehr stützt die Technik nach Verbesserungen und Erneuerungen, welche die Betriebsfähigkeit der Verkehrsmittel gewährleisten. Noch vor Jahren war es ein Risiko, sich einem Flugzeug anzuvertrauen, und ganz früher, in den Zeiten der Eisenbahnen, galt sogar diese heute übliche Verkehrsart für eine Sache, bei der man vorher sein Testament machen müsse. Gegen Schicksalsschläge kann zwar keine Technik Maßnahmen ergreifen, die sich vermeiden lassen. Aber die Sicherheit der Verkehrsmittel zu steigern, diese Aufgabe wird in immer größerem Maße von der Technik gelöst. Jüngst hat man in Paris erfolgreiche Experimente mit einer neuen französischen Erfindung, einem auf Flugzeugen aufmontierten Scheinwerfer, ausgeführt. Diese Erfindung ermöglicht es dem Piloten, bei Nacht ohne Bodenbeleuchtung und ohne Lichtsignale zu landen. Der Apparat besteht aus einer elektrischen Lampe, die aus einer Höhe von 300 Meter einen Umkreis von 600 Meter in jeder Richtung beleuchtet. Gleichzeitig wurden von dem Flugzeug auch Lichtsignale einer neuartigen Art ausgesandt, die andere Flugzeuge aufnehmen konnten.

Eine aktuelle Rundfrage. Eine Berliner Zeitung hat an verschiedene Persönlichkeiten der Kunst- und Schriftstellerei die interessante Frage gerichtet, wie alt eigentlich eine 30jährige Frau heute ist? Man wollte damit ein deutliches Bild von der Verschiebung der einst gültigen Altersstufen der Frau geben. Frauen um Dreißig waren früher verblühte Schönheiten. Da ging es schon bergab. Der Lebensmittelpunkt war überschritten, und nichts blieb ihnen übrig, als zu resignieren und von der Erinnerung zu zehren. Und heute? Frauen um Dreißig? Jugendliche, elastische, Sportaktive, Liebesreife und Tanzende. Mit dreißig Jahren hat das Leben noch nicht die Hand nach ihrer Jugend ausgestreckt, und die Welt liegt rosig vor ihnen. Sie erobern und feiern Triumphe mit dreißig Jahren. Sie sind „ewig“ jung, und niemand dürfte behaupten, daß sie neben dem Mädchen von siebzehn als Mutter gelten könnten. Gibt es nicht Großmütter, die ihre Entfaltungen mit Subtilität und Sportlichkeit beschämen können? Es gibt keine Altersgrenzen mehr. Es gibt weder Dreißigjährige noch Sechzigjährige. Es gibt nur Junge und Alte. Und alte Junge wie junge Alte. Manche Frau ist ihr Leben lang jung und manche ist's nie. Einer von den befragten Schriftstellern erklärte kategorisch: „Das Alter, das den früheren Dreißig entspricht? Fünfzig!“ Ein anderer ging noch weiter und versicherte die Dreißigjährige der Vergangenheit mit der heutigen Siebzehnjährigen! — Wenn Balzac heute lebte, würde er ein Meisterwort über die Siebzehnjährigen schreiben. . .

Schmarobende Frösche. Ueber eine bemerkenswerte Beobachtung im Tier- und Pflanzenreich berichtet der amerikanische Naturforscher Andrews. Während eines Aufenthaltes in Nord-Carolina hatte er dort einheimische Reptilien- oder Kammwanzen untersucht, jene insektenfressenden Gewächse, deren Blüten die Gestalt einer gedekten, schlauchartigen Kanne besitzen, die, mit Flüssigkeit gefüllt, eine sehr zweckmäßige Insektenfalle darstellt, da die durch den süßen Drüseninhalt angelockten Insekten in der Flüssigkeit ertrinken, worauf sie von der Pflanze verdaut werden. Nun hat sich aber gezeigt, daß sich unter den gedogenen Blüten der Reptilienpflanzen verhehlt, fast immer auch kleine Baumrösche aufhielten, die sich in ihrer gelbgrünen Farbe von den ebenso gefärbten Blüten so gut wie gar nicht abhoben. Bei näherer Betrachtung stellte sich heraus, daß sich die Frösche zu einem ganz besonderen Zweck an der Pflanze verhielten: sie wollten am Inlettenang der Pflanze teilnehmen und sie einfach ihrer Beute berauben. Auf diese Weise kommen sie ohne Mühe zu reichlicher Nahrung, weil die Reptilien viele Insekten anlocken. Wenn sich der Frosch gerade vor das Eingangloch in der Kanne setzt, braucht er die Tiere nur abzuhängen, ehe sie in die Kanne kriechen. Einmal kam es aber auch vor, daß eine Spinne ihr dichtes Netz über die Kammöffnung gespannt hatte, so daß alle einfliegenden Insekten zuerst von ihr gefangen wurden und sowohl der Schmarobende Frosch als auch die Reptilien das Raubsehen hatten.

Ochsenroschfarnen in Japan. Der Ochsenrosch, dieser Riese unter den Fröschen, dessen größte Exemplare in Nordamerika vorkommen, ist dort eine beliebte Delikatesse. Man begnügt sich nicht nur mit einem Ragout aus Fröschenfleisch, wie es die Franzosen so gern haben, sondern diese amerikanischen Ochsenrosche werden ganz gebraten und dann in den Dörfen als Hauptgang bei Fische serviert. Ihr Fleisch soll mit dem weißen Fleisch junger Hühner große Ähnlichkeit haben, aber Feinschmecker behaupten, daß ein junger Ochsenrosch noch viel besser schmeckt als das zarteste Hühnerfleisch. Die größten Ochsenrosche, die zwischen 1 1/2 und 2 Pfund das Stück wiegen, sind besonders zahlreich in den ausgedehnten Sümpfen von Louisiana und von hier werden alljährlich etwa 2 Millionen dieser Frösche auf den Markt gebracht; sie bedeuten eine kostbare Ernte, deren Wert man auf 600000 Dollar beziffern kann. Die Ochsenrosche sind in Louisiana so zahlreich, daß man leicht auch 20 Millionen von ihnen zum Verkauf stellen könnte, wenn die Nachfrage größer wäre. Aber es sind eben noch nicht genug Amerikaner auf den Geschmack des Ochsenrosches gekommen; das Gericht ist fast nur in Louisiana und in New Orleans beliebt. Die Japaner aber sind jetzt auf diese wohlknochende und verhältnismäßig leicht zu gewinnende Nahrung aufmerksam geworden und beschäftigen, in ihrem Lande Ochsenroschfarnen in großem Maßstab einzurichten. Im vergangenen Jahr wurden 6000 Paare dieser Tiere zu Hundsteden von Louisiana nach Japan ausgeführt, und es sind bereits in der Nachbarschaft von Tokio und bei Nagoya große künstliche Weider angelegt worden, in denen die Frösche gezüchtet werden; sie wurden in großen Verdriffen, die mit nassem Moos ausgelegt waren, und haben die Reise durch den Panama-Kanal nach Japan gut überstanden. Dort hat die Universität von Tokio ausgeführte Versuche über die Zucht des Ochsenrosches angestellt, und die Ergebnisse der ersten Versuche sind sehr zufriedenstellend. Ueberall entstehen Inzuchtstätten, und für ein Paar Ochsenrosche wird die beträchtliche Summe von 100 Yen bezahlt.